

## Abt Konrad Rodenberg von Johannisberg.

Von Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Konrad Rodenberg, genannt Barscherer oder Barsierer, wohl unser Bartscherer, war ein Niederrheiner von Geburt. Seine Familienverhältnisse und die Art seiner Ausbildung sind unbekannt. Er ward Benediktinermönch zu St. Matthias bei Trier und sodann Prior zu Großsanktmartin zu Köln a. Rh. Nach dem Tod des Abts Johann von Idstein zu Johannisberg im Rheingau (1465) wurde er 1468 dessen Nachfolger im Amt. Seine Weihe als Abt nahm der Mainzer Weihbischof Sifrid (Episcopus Cyrenensis) vor. (Joannis Rerum Moguntiacarum II, S. 435.) 1452 war Johannisberg der Bursfelder Union beigetreten.<sup>1)</sup> Ebenda II, S. 680.) Konrad ward nun eifriger Vertreter der Bursfelder Union zu Johannisberg und verlegte sich auf die Führung der Klostergutsverwaltung. Pfalzgraf

Friedrich von Simmern und Sponheim wünschte für die in der Verwaltung und Zucht herabgekommene Abtei Sponheim regen Aufschwung und erbat sich hierzu vom Kurfürsten Adolf II. von Mainz 1469 zwei Vertreter, die Abte Hermann von St. Jakob bei Mainz und Konrad Rodenberg. Dieselben erschienen den 19. August 1469 zu Sponheim als Beauftragte und führten dort die Bursfelder Union ein. Tags darauf verzichtete Abt Otto auf sein Amt und Johann von Kolenhausen ward dessen Nachfolger. (Silbernaßl, Johann Trithemius, II. Aufl. S. 6.) Als Abt Reichard von Seligenstatt (Hessen) 1483 gestorben, ward der Sponheimer Abt Johann von Kolenhausen dessen Nachfolger. Bei der Abtwahl den 29. Juli 1483 wurde unter dem Vorsitz der Abte Hermann von St. Jakob bei Mainz und Konrad Rodenberg zu Johannisberg als Visitatoren, Johann Trithemius als der jüngste Mönch Sponheims zum Abt gewählt. (Silbernaßl S. 8.)

<sup>1)</sup> Die Bursfelder Union war eine Vereinigung von Benediktinerklöstern, die eine strengere Klosterzucht nach den alten Regeln eingeführt hatte.



Im Jahr 1474 hatte Konrad Rodenberg den Auftrag erhalten, eine Visitation der Abtei St. Jakob bei Mainz auszuführen. 1479, den 7. September, machte derselbe mit dem St. Viktorstift bei Mainz eine Vereinbarung wegen des Neurodzehntens von Aßern. (Bodmann, Rheingauer Altertümer, S. 202. Studien aus dem Benediktinerorden 1883, II, S. 170.) Als den 2. Dezember 1478 Bruno Lymperger Pfarrer zu Geisenheim Seelgerede und Messen im Kloster Johannisberg und ein Salbe zu Geisenheim stiftete, besiegelte Konrad die Urkunde. (Baun, Landkapitel Rheingau, S. 264, Roth, Geschichtsquellen I, 1, S. 342 n. 76.) Leider ist das Siegel Konrads an der Originalurkunde nicht mehr vorhanden. Bei der am 13. März 1485 im Mainzer Dom vorgenommenen Weihe des Kurfürsten Berthold von Mainz, war Konrad mit dem Abt Johann von Bleidenstatt anwesend. (Würdtwein, Diplomataria Moguntina I, S. 541, Roth, Geschichtsquellen I, 1, S. 195.)

Mit dem Abt Trithemius von Sponheim, einem Verehrer Konrad Rodenbergs, bestanden trotz des Altersunterschieds beider Männer freundschaftliche Beziehungen, die Trithemius auch nach des Konrad Tod noch aufrecht erhielt. Konrad Rodenberg starb nach einem sehr tätigen Leben als Stütze der Bursfelder Union am Mittelrhein, und nachdem er seiner Abtei Johannisberg wieder zu gewisser Blüte verholfen, den 25. Dezember 1486 und wurde auf der rechten Seite des Chors der Klosterkirche vor dem Altar des heil. Benedikt beigesetzt. Seine Grabinschrift ist in lateinischer Sprache. Trithemius kannte diese Inschrift und widmete dem Andenken Konrads lateinische Gedensverse, welche auf der Wand bei dem Grabe angebracht waren. (Roth, Geschichtsquellen I, 3, S. 96, Bodmann a. a. O., S. 429, Andreae, Crudenacum S. 235, Trithemius, Catalogus illustrium virorum, Ausgabe 10, Frehers, S. 164, Trithemius, De scriptoribus ecclesiasticis, Köln 1531, Blatt 166, Rückseite.)

Konrad Rodenberg machte sich um die Rutualien seines Ordens sowie durch eigene Schriften verdient. Die Bursfelder Union sah bei ihrem segensreichen und großzügigen Vorgehen auf die Drucklegung ihrer liturgischen Bücher in guten Ausgaben und verwarf den Gebrauch fehlerhaft geschriebener Ausgaben derselben. Außer dem prächtigen Psalterium Bursfeldense 1459 erschienen bis zu Konrad Rodenbergs Ableben die Ordensregel, die Ausgaben der Caerimoniae und des Ordinarius, nach dessen Tod das Martyrologium das Brevier und das Missale Bursfeldense. Damit war alles gedruckt, was der Priester des Benediktinerordens für Gottesdienst, Befolgung der Ordensregel und zur Erbauung bedurfte. Diese Bücher neu zu redigieren und für den Druck vorzubereiten, war eine erstaunliche geistige Leistung und erforderte auch hohe Kosten. Konrad schuf die Ausgabe der Caerimoniae und den Ordinarius im Auftrag der Väter der Bursfelder Union und besorgte auch den Absatz dieser Bücher von Kloster zu Kloster. (Nicolaus de Siegen, Chronicon ecclesiasticum in Thüringische Geschichtsquellen II, S. 435, Centralblatt für Bibliothekswesen XII

(1895), S. 342.) Nur ein so energisch vorgehendes Institut wie die Bursfelder Union konnte dieser Aufgabe sich unterziehen. Die Caerimoniae und der Ordinarius sind in der Klosterdruckerei der Rogelherrn zu Marienthal im Rheingau gedruckt. (Falk, Die Presse zu Marienthal im Rheingau, S. 23, 24, Panzer, Annales IV, S. 104, Braun, Notitia II, S. 73, Gail 4883, Katalog Dr. Kloss, S. 100 n. 1387, Gail 12 059, Pouillème, Bonner Infunabeln, S. 53 n. 325, 159 n. 858, Neuer Anzeiger für Bibliographie, 1886, S. 199.) Es geht diese Drucklegung auf freundschaftliche Beziehungen Konrads zu dem Vorsteher Marienthals, dem Gabriel Viel, zurück. Die Stiftsbücherei von St. Gallen besitzt als Nr. 978 ihrer Wiegendrucke, wie ich mich 1909 überzeugte, die Regula, die Caerimoniae und den Ordinarius. Auch zu Mainz finden sich Exemplare beider letzteren Schriften. Stütze der Bestrebungen Konrads war dessen Bruder Abt Johann von Bursfeld. Konrad liebte den Austausch von eigenen Schriften an andere Klöster. Dem Abt Melchior von Schöna (Massau) schenkte er eine Handschrift seiner Schrift: De vinea domini Sabaoth. Auch St. Matthias bei Trier, wo Konrad Mönch gewesen und St. Jakob bei Mainz mit Großsanktmartin wurden bedacht. Über Konrads literarisches Wirken spricht Abt Trithemius in seinem Catalogus (Ausgabe Frehers 1600, S. 164) und zählt dessen Schriften auf, ohne den Ordinarius und die Caerimoniae zu nennen. Der unbekannte Chronist von Johannisberg erwähnt dagegen Konrads literarisches Wirken nicht, was auffällt. (Roth, Geschichtsquellen I, 3, S. 96.) Ebenso wenig der gelehrte Pfarrer Severus in seiner handschriftlichen Arbeit: Notationes circa ecclesias praesertim monasteriales olim in agro et diocesi Maguntina extantes nunc deperditae. (Folio. S. 23. Studien aus dem Benediktinerorden 1883. II. S. 168—170). Konrad schrieb im Geiste der Zeit und neu aufblühenden Marienverehrung: Tractatus de membris beate et intemerate dei genitricis et virginis Marie, intitulatus vinea Domini Sabaoth oder Abhandlung von den Gliedern der seligen Gottesgebärerin und Jungfrau Maria genannt Weinberg des Herrn Sabaoth. Davon kennt man die Handschrift Schönaus als Geschenkexemplar zu Wiesbaden Nr. 15 der Landesbibliothek. (B. d. Lnde, die Handschriften der Kgl. Landesbibliothek S. 109. Studien aus dem Benediktinerorden. 1883. II. S. 172.) Geschrieben 1473. Eine zweite Handschrift befindet sich in der Trierer Stadtbibliothek Nr. 648, geschrieben 1471, die ich 1912 ein sah. (Reuscher, Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier V, S. 167 n. 648). Die Handschrift ist Folio, Papier und entstammt dem Kloster Eberhards-Klausen Trierer Bistums. Eine dritte Handschrift besaß die Abtei Großsanktmartin zu Köln, wo Konrad Prior gewesen. (Ziegelbauer = Legipontius, Historia rei litterariae ordinis S. Benedicti. II. S. 508). Der Catalogus manuscriptorum codicum bibliothecae sancti Martini maioris Coloniae aus dem 18. Jahrhundert führt unter E. 15 auf: Tractatus de vinea spiritualisivoede profectu religionis incipit: Fr. charissime de petitionis vestre importunitate et non est in postremis locandus. (Handschrift Nr. 2702 zu Darmstadt Blatt 326.)



Diese Handschrift kann Legipontius noch gekannt haben. Jetzt ist solche, wenn sie nicht an die Kölner Stadtbücherei gelangte, verschollen. Eine vierte Handschrift besaß die Abtei St. Jakob bei Mainz mit dem Schluß: Explicit tractatus de vinea Sabaoth compilatus a. ven. p. domino Conrado Barscerier alias abbate monasterii s. Joannis in Rhingavia alias de Rondenberg (!). (Historisches Jahrbuch der Goeresgesellschaft. 1886 S. 212. Ziegelbauer-Legipontius IV S. 178. Harßheim, Bibliotheca Coloniensis S. 62.) Eine zweite Arbeit Konrads besitzt die Trierer Stadtbücherei als Sedezpapierhandschrift Nr. 787 aus St. Matthias bei Trier, geschrieben 1477 mit dem Titel: Cohortatio de quotidiana exercitatione monachi mit dem Anfang: Videte vocationem vestram x. und dem Schluß: o in pace, o in idipsum. Explicit exercitium monachorum ordinis sancti Benedicti compilatum sive congregatum per venerabilem patrem dominum Conradum sancti Johannis in Rhincavia circa Renum anno domini Mcccc l XXVI (1476).

Es ist diese Arbeit wohl das von Trithemius angeführte Exercitium novitiorum in einem Buch. Außerdem kennt Trithemius noch eine Arbeit: De preparatione sacerdotis ad missam und etliche Reden, auf Ordenskapiteln gehalten, deren Anfänge

er anführt. Die letztere Schrift und die Reden haben sich noch nicht auffinden lassen. (Studien aus dem Benediktinerorden. 1883. II. S. 170.) Falsch ist übrigens, daß Konrad ein Leben der drei Könige schrieb. (Harßheim, Bibliotheca Coloniensis S. 62, Studien aus dem Benediktinerorden. 1883. II. S. 171.) Dagegen könnte eine Rede: De tribus Magis ihm angehören, da Konrad zu Köln Prior war. Diese Rede befand sich handschriftlich im Kloster Laach. (Harßheim a. a. O. S. 62. Studien 1883. II. S. 171.) Konrad war guter Kenner der Literatur. Gewissenhaft nannte er seine Quellen mit Angabe der Bücher derselben in seiner Schrift: De vinea Sabaoth unter anderm die heilige Schrift, den Seneca, Dionysius, St. Bernhardus, Tullius Cicero, Liber de officiis. Seine Sprache ist gewandt und reich an Literaturangaben, wie denn Belesenheit und Frömmigkeit, das Bestreben, zu erbauen, sich im schönsten Licht zeigen. Bescheiden lautet die Conclusio der Arbeit. Der Titel der Schrift scheint nach der Arbeit des Rhabanus Maurus: De membris x, gebildet zu sein. Die Verwendung einer reichen Literatur, darunter auch römische Klassiker, spricht von der Bücherliebe Konrads und den vorzüglichen Bücherschätzen der Abtei Johannisbergs zur Zeit Konrads.